



Familie

Mit

Geld

Wie du deine Finanzen in den Griff bekommst und für dich und deine Familie vorsorgst!

Hannah und Max Breitwieser

Copyright © 2024

Hannah Breitwieser

Alle Rechte vorbehalten

Familie mit Geld

Inhalt

Einleitender Hinweis	6
Die Ausgangssituation	8
Die Lifestyle Inflation	14
Die Macht der Werbung	21
Unser Bedürfnis nach sozialer Anerkennung und Glück	25
Das Problem der Rente	40
Der Weg zur Erreichung finanzieller Sicherheit	50
Das richtige Mindset	50
Dankbarkeit	54
Das Haushaltsbuch	57
Einnahmen optimieren	61
Gehaltserhöhung	61
Förderungen, Lohnzusatzleistungen, usw.	68
Renditen optimieren	71
Einsparpotenziale Erkennen und Umsetzen	74
Gebraucht vs. Neu	80
Impulskäufe vermeiden	87
Mindestens haltbar bis	88
Freizeitaktivitäten	99
Abos / Laufende Verträge	108
Versicherungen	111
Kenne den Preis	117
Geschenksituation	125

Was willst du wirklich?	129
Schluss mit dem Leben auf Pump!	133
Einsparpotenziale umsetzen	146
Budgetieren (Cash stuffing)	153
Der Traum vom Eigenheim	155
Kaufen vs. Mieten	155
Ein Rechenbeispiel	163
Mögliche Alternativen zum Eigenheim	174
Was du jeden Tag tust bestimmt deine Zukunft	188
Jeder fängt klein an	191
Wer will findet Wege, wer nicht will findet Ausreden	197
Schritt für Schritt zu deinem finanziellen Ziel	203
Mit kleinen Maßnahmen zur finanziellen Sicherheit: Ein Rechenbeispiel	212
Finanzielle Bildung von klein auf	216
Mit viel Liebe und Konsequenz zu einem finanziell unbeschwerten Leben	218
Die Erziehung unserer Kinder beginnt bei uns selbst	220
Zufriedenheit als Schlüssel zur finanziellen Unbeschwertheit	223
Herausforderungen sind wichtig	226
Spielerisch an das Thema Geld heranzuführen.	229
Kein Geld verschwenden	231
Budgetieren für Kinder	233
Schulden vermeiden	235
Was für uns Erwachsene gilt, gilt oft auch für unsere Kinder: Weniger ist mehr	237
Abschließende Worte	241
Ausblick: Die richtige Geldanlage für dich	242

Über uns

247

Kontakt

251

Die Ausgangssituation

Es ist Ende des Monats und unerwartet flattert eine Rechnung ins Haus. Die zweite Rate für den bevorstehenden Sommerurlaub, das hattet ihr ganz vergessen. Sollte diese nicht erst in 2 Wochen fällig sein?

Ein Gedanke, der euch immer häufiger heimsucht schleicht sich auch jetzt wieder in eure Köpfe. Wo soll das alles noch hinführen? Wie sollt ihr all die Rechnungen noch bezahlen? Aber es ist Freitagabend, die Kinder sind endlich im Bett und ihr freut euch auf eure langersehnte und wohlverdiente Auszeit zu Zweit. Die Oma wird gleich vorbeikommen und die Wache am Babyphone übernehmen. Dann könnt ihr endlich zu eurem Lieblingsitaliener fahren und die finanziellen Nöte, die sich in den letzten Monaten und Jahren immer weiter zugespitzt haben, wenigstens für ein paar Stunden vergessen. Und morgen ist dann Samstag. Der wohlverdiente Familienausflug steht an. Und wenn der Chef sein Wort hält und die nächste Gehaltserhöhung wirklich nicht mehr weit entfernt ist, dann wird sowieso alles endlich besser werden. Dann könnt ihr euch endlich das neue Auto leisten, von dem ihr so lange schon träumt und einen Sparplan für eure Kinder einrichten. Nur noch ein bisschen durchhalten, dann wird sich alles schon richten. Es klingelt an der Tür, die Oma ist da, und die unangenehmen Gedanken und Sorgen sind vergessen.

Vielleicht kommt euch diese Situation so oder so ähnlich bekannt vor. Falls ja, dann geht es euch wie den allermeisten jungen Familien in Deutschland. Die finanziellen Hürden, die die Familiengründung mit sich bringt sind oft nicht, oder nur

sehr schwer, vorstellbar. Neben der Erstausrüstung für das Baby kommen plötzlich schon in der Schwangerschaft jede Menge Kosten auf euch zu wie die Kosten für Zusatzuntersuchungen, Schwangerschaftskurse, Massagen oder die Umstandskleidung. Sind diese finanziellen Hürden gepackt und das Kind ist da, wird die Situation aber leider keinesfalls besser. Neben den ersten Babykursen wie Kangatraining, Gebärdensprache oder Babyschwimmen, sind die alltäglichen Ausgaben für Windeln, Nahrung und Pflegeprodukte doch deutlich höher als gedacht. Wer hätte schon vermutet, dass das Kleine wirklich 10 (!!!) Windeln am Tag verbraucht und noch dazu fast täglich einen wunden Popo hat, der eine Behandlung mit einer teuren Spezialsalbe benötigt? Dazu möchtet ihr eurem Kind ja auch ein schönes Leben ermöglichen und es mit neuen Klamotten, Spielsachen und der schon lange herbeigesehnten eigenen Toniebox und dem ersten Schaukelpferd ausstatten. Das Babybett, das ihr sorgfältig ausgewählt und mit einem extra bequemen Lattenrost und spezieller Babymatratze ausgestattet habt steht hingegen ungenutzt in der Ecke. Das Kleine will einfach viel lieber bei euch im Bett schlafen. Hättet ihr das mal vorher geahnt. So geht es weiter, von Jahr zu Jahr und die finanziellen Schwierigkeiten werden immer größer und herausfordernder. Eltern, die etwas ältere Kinder haben können sicher ein Lied von dem Spruch „kleine Kinder, kleine Sorgen- große Kinder, große Sorgen“ singen. Und das gilt wohl auch für die finanzielle Situation.

Immer häufiger drängen sich die bekannten Sorgen auf: Wo soll das alles noch hinführen? Wie viele Jahre wollen wir uns noch von Gehaltszahlung zu Gehaltszahlung hangeln und dabei immer darauf hoffen, dass auch bloß nicht der nächste Bonus

gestrichen wird oder die Wirtschaft in eine schlechte Lage gerät und die Kosten für alltägliche Dinge in unerwartete Höhen steigen. Euch wird zunehmen bewusst, dass ihr von Faktoren abhängig seid, die ihr kaum beeinflussen könnt und während diese Gedanken euch immer mehr den Schlaf rauben seht ihr doch keine andere Möglichkeit, als die Gedanken zu verdrängen, darauf zu vertrauen, dass euer Arbeitgeber euch schon nicht im Stich lassen und die wirtschaftliche Situation in Deutschland stabil bleiben wird. Ihr rutscht in Tagträume darüber, wie schön es wäre, wenn ihr doch einfach etwas mehr Geld zu Verfügung hättet um euch mal wieder einen Urlaub, oder ein größeres Auto mit mehr Stauraum leisten zu können und wenn der Nachbar dann sein neues Auto präsentiert steigen euch vor Neid fast die Tränen in die Augen. Aber diese Blöße könnt und wollt ihr euch nicht geben. Euer schönes Auto wird auch kommen, und dann wird der Nachbar neidisch sein. Irgendwann.

Wenn du aktuell an das Thema Finanzen denkst, dann ist dies höchstwahrscheinlich mit einem eher unguuten Gefühl verbunden. Vielleicht hast du auch schon das eine oder andere Buch zum Thema Finanzen gelesen und weißt in Grundzügen, wie du einen Sparplan erstellen und dein Geld vermehren kannst. In der Theorie. Aber in der Praxis? Du liest zwar Bücher über Finanzen und darüber, wie du dein Geld investieren kannst, das Problem ist aber einfach, dass du überhaupt kein Geld hast, das du investieren könntest. Statt Luxusfragen wie „wie investiere ich mein Geld sinnvoll“ plagen dich Gedanken wie „Wie kann ich meiner Familie ein gutes Leben bieten? Wo ist schon wieder das ganze Geld hin? Wohin sollen die steigenden Preise noch führen?“ Und- „Wie sollen wir uns bloß

jemals wieder einen Urlaub leisten können, ganz zu schweigen von mehr Flexibilität und Freiheit?“

Wir verstehen oft selbst nicht, was mit unserem Geld passiert. Das Thema Finanzen scheint sich einfach zu verselbstständigen und wir haben gar keine andere Wahl als sehnsüchtig dem Ende des Monats und damit der nächsten Gehaltszahlung entgegenzufiebern.

Der erste Schritt, um sich aus dieser misslichen Situation zu befreien, ist es, sich dieser bewusst zu werden. Diesen Schritt hast du bereits gemacht, das Bewusstsein über deine missliche Situation ist da. Vielleicht bist du auch schon einen Schritt weiter und hast schon eine Vorstellung davon, wie dein Leben sich verbessern könnte. Aber dir fehlt noch ein konkreter Plan um auch tatsächlich ins Machen zu kommen.

So oder so bist du nun auf der Suche nach weiteren Informationen und Ideen beziehungsweise Gedanken, die dir dabei helfen, deine finanzielle Situation in den Griff zu bekommen und deine Zweifel aus dem Weg räumen. Dieses Buch soll dir genau dabei helfen.

In einem ersten Schritt wollen wir gemeinsam deine Situation beleuchten und klären, warum deine Situation so ist, wie sie ist. Um ein Problem lösen zu können ist es absolut essentiell zu verstehen, wieso das Problem überhaupt aufgetreten ist (Ursache) und was folglich getan werden kann, um ein erneutes Auftreten zu verhindern.

Wahrscheinlich kennst du das Gefühl, wenn du dich ab dem Zeitpunkt der Entscheidung etwas zu kaufen in einer Art Rauschzustand befindest und ein Glücksgefühl dich

durchströmt. In diesem Moment denkst du sicher nicht „toll, ich habe mein natürliches Bedürfnis nach Anerkennung befriedigt“, sondern du freust dich einfach über das schöne neue Outfit und stellst dir vor, wie dein Partner/deine Familie/deine Freunde Augen machen werden und die Leute auf der Straße dir mit anerkennendem oder auch neidischem Blick hinterherschauen. In diesem Moment verdrängst du jeden Gedanken an deine finanzielle Situation. Schließlich hast du hart für dein Geld gearbeitet, da ist es doch nur gerechtfertigt, dass du dir auch mal etwas gönnst. Genau da liegt aber leider oft das Problem. In den meisten Fällen wird aus „sich auch MAL etwas gönnen“ ein „sich fast jeden Tag etwas gönnen“. Das müssen nicht unbedingt große Ausgaben sein, sondern da zählt auch schon das morgendliche Stückchen mit Kaffee beim Bäcker. Diese Kleinigkeiten, die wir Anfangs vielleicht noch als etwas Besonderes empfinden, nehmen wir zunehmend als „normal“ und „alltäglich“ wahr. War es am Anfang noch eine riesige Erleichterung, den Kaffee nicht mehr zu Hause kochen zu müssen, so ist das mittlerweile ein normales Morgenritual, das einfach dazugehört. Immerhin bist du ja auf dem Weg zur Arbeit und um auf der Arbeit fit zu sein brauchst du nun mal Kaffee. Ob du die 3€ - was sind schon 3€? – beim Bäcker bezahlst, oder ob du dich quälst und dir den Kaffee zuhause selbst zubereitest, was macht das schon für einen Unterschied? Außerdem ist der Bäcker morgens voll mit Leuten, die sich Kaffee und Stückchen holen, einige verdienen sicherlich einiges weniger als du, und wenn die es sich leisten können musst du es dir doch erst recht leisten können. Genauso verhält es sich mit den Shoppingausflügen am Wochenende. Die ganze Woche hat man sich abgeschuftet um

sich ein gutes Leben leisten zu können, dann möchte man das auch wenigstens am Wochenende tun.

Um die Auswirkungen dieser schleichenden Routinen begreifen zu können ist es wichtig zu verstehen, was hier passiert. Jede Konsumsituation/ Situation in der wir uns etwas gönnen schüttet Endorphine aus und führt dazu, dass wir uns glücklich fühlen. Das Problem bei der Sache ist, dass dieses Glücksgefühl nicht lange anhält. All diese Güter verlieren nach kürzester Zeit ihren Reiz und wir können das Glücksgefühl nur aufrechterhalten, wenn wir noch mehr, noch schneller und noch größere Mengen konsumieren. Ohne es zu merken geraten wir ganz schnell in einen Abwärtsstrudel aus Konsum, nachlassender Freude über den Konsum, und noch mehr Konsum. Diese Abwärtsspirale ist mittlerweile so gängig, dass dieses Phänomen sogar einen Namen hat. Die Lifestyle Inflation.

Die Lifestyle Inflation

Um sich die Lifestyle Inflation besser vorstellen zu können ist es hilfreich sich bewusst zu machen, was genau unsere finanzielle Situation ausmacht. Ganz vereinfacht dargestellt ist unsere finanzielle Situation das Ergebnis aus unseren Einnahmen abzüglich unserer Ausgaben.

$$\text{Finanzielle Situation} = \text{Summe der Einnahmen} - \text{Summe der Ausgaben.}$$

Sobald die Summe der Einnahmen die Summe der Ausgaben übersteigt, erreichen wir eine positive finanzielle Situation. Übersteigen die Ausgaben jedoch die Einnahmen, verschulden wir uns und landen in einer negativen finanziellen Situation.

Wenn man sich diese einfache Gleichung vor Augen führt ist direkt erkennbar, dass wir, um unsere finanzielle Situation zu verbessern, zwei Möglichkeiten haben. Wir können entweder die Summe der Einnahmen erhöhen, oder aber die Summe der Ausgaben reduzieren. Das Problem ist, dass die Anpassung einer einzelnen Komponente alleine nicht ausreichend ist, um unsere finanzielle Situation positiv zu machen. Der entscheidende Faktor für unsere finanzielle Situation ist, in welchem Verhältnis die beiden Variablen Einnahmen und Ausgaben zueinanderstehen.

Genau dieses Verhältnis ist es, das verhindert, dass die meisten von uns reich sind. Die meisten von uns überlassen ihre finanzielle Situation komplett dem Zufall und wundern sich, dass sie sich nicht in die Richtung entwickelt, wie sie es gerne hätten.

Dann gibt es Leute, die sich zwar sehr um die Optimierung ihrer Einnahmen bemühen, die Ausgaben aber völlig außen vorlassen.

Angenommen, wir betrachten einen Studenten, der jeden Monat mit seinen Einnahmen und Ausgaben genau auf null lebt. Seine finanzielle Situation würde bei Einnahmen von 1000€ Netto wie folgt aussehen:

$$0\text{€} = 1000\text{€} - 1000\text{€}.$$

Dieser Student schließt nun sein Studium ab und bemüht sich darum, einen guten Job zu finden. Er geht davon aus, so seine finanzielle Situation endlich verbessern zu können.

Der Student erwartet ein Einstiegsgehalt von 2200€ Netto pro Monat. Da er realistisch ist geht er davon aus, dass seine Lebenshaltungskosten zukünftig etwas steigen werden, da er aus der WG ausziehen und sich eine eigene Wohnung leisten möchte. Er nimmt also an, dass sich seine Ausgaben von 1000€ auf 1500€ erhöhen werden. In diesem Szenario hätte der Student am Ende eines jeden Monats ein Plus von 700€ auf seinem Konto zu verzeichnen:

$$700\text{€} = 2200\text{€} - 1500\text{€}.$$

Ein Jahr nach dem Jobeinstieg zieht der ehemalige Student Bilanz. Tatsächlich hat er sogar einen Job gefunden, dessen Einstiegsgehalt mit 2300€ noch etwas höher ist, als er angenommen hätte. Er hat sich aber auch wirklich darum bemüht und ist stolz darauf, dieses Einkommen erreicht zu haben. Nach seinen ursprünglichen Annahmen müsste sein monatlicher Kontostand also nicht nur um 700€, sondern sogar um 800€ gewachsen sein. Tatsächlich beschleicht den

Studenten schon jetzt das ungute Gefühl, dass irgendetwas nicht stimmen kann. Sein Kontostand liegt am Ende des Monats bei 0 Euro und er muss schauen, dass er die Zahlungen für sein neues Handy und die Leasingrate des neuen Autos an den Anfang des Monats legt, damit er nicht in Zahlungsschwierigkeiten gerät. Obwohl er sogar mehr verdient als er ursprünglich angenommen hat, ist das Ergebnis gravierend schlechter als angenommen. Tatsächlich sieht seine Haushaltsrechnung wie folgt aus:

$$0\text{€} = 2300\text{€} - 2300\text{€}.$$

Der ehemalige Student ist in eine Falle getappt, die vielen von uns bekannt vorkommen dürfte. Anstatt beide Komponenten der Einnahmen-Ausgabenrechnung gleichermaßen zu beachten, hat er sich lediglich auf die Einnahmenseite konzentriert und die Ausgabenseite dem Zufall überlassen. So ist das passiert, was leider sehr leicht passiert. Die Ausgabenseite hat sich verselbstständigt und all die Vorteile, die er durch die Optimierung der Einnahmenseite hätte generieren können, zu Nichte gemacht. Dieses Phänomen ist die Lifestyle Inflation. Einfach definiert besagt diese, dass unsere Ausgaben schneller zunehmen als unsere Einnahmen. Das führt zu dem Ergebnis, dass wir finanziell schlechter dastehen als zuvor, obwohl wir jetzt mehr verdienen.

Hast du auch manchmal schon gedacht, dass du doch eigentlich finanziell gar nicht so schlecht aufgestellt bist? Dass es einige Leute gibt, die deutlich weniger verdienen und trotzdem besser mit ihren Finanzen zurechtzukommen und, was noch viel wichtiger ist, zufriedener damit sind als du?

Es dürfte jetzt klar sein, dass das daran liegt, dass das Verhältnis deiner Einnahmen zu deinen Ausgaben nicht so ist, wie du das gerne hättest.

Wir neigen dazu, uns selbst Ausreden zurechtzulegen, warum die Situation so ist, wie sie ist.

Vielleicht bist du der Meinung, dass du wirklich einfach zu wenig verdienst, um irgendetwas sparen zu können. Es kostet schließlich alles immer mehr und bei der Beförderung wurdest mal wieder nicht du, sondern dein Kollege berücksichtigt, der den ganzen Tag nur doofe Sprüche klopft, seinen Job nicht versteht, aber aus irgendeinem Grund trotzdem gut bei dem Chef ankommt.

Wenn du diesen Gedanken hast, dann stelle dir die folgende Frage und sei bitte absolut ehrlich zu dir selbst bei der Beantwortung: Hättest du, als du noch Student oder in der Ausbildung warst gedacht, dass du mit deinem jetzigen Gehalt finanzielle Schwierigkeiten haben würdest? Es mag natürlich sein, dass die Lebenshaltungskosten generell gestiegen sind oder es Faktoren in deinem Leben gibt, die höhere Ausgaben als zuvor wirklich absolut notwendig machen. Solche Faktoren könnten zum Beispiel sein, dass du eine schwere Krankheit hast, die du nur überleben kannst, indem du aus eigener Tasche teure Medikamente bezahlst. Zugegeben, dieses Szenario ist wohl zum Glück relativ unwahrscheinlich und wenn du deine erhöhten Ausgaben betrachtest wird es wohl kaum viele Ausgaben geben, die sich aus überlebenswichtigen Gründen ergeben haben. Die wahrscheinlichere Begründung für deine finanziell schlechte Situation liegt wohl eher darin, dass deine Ausgaben gestiegen sind, weil du dir Dinge kaufst, auf die du als Student oder in der Ausbildung noch gut

verzichten konntest, von denen du jetzt aber der Meinung bist, dass sie absolut unersetzlich sind.

So ergeht es auch vielen Lotteriegewinner, die von heute auf morgen über mehrere Millionen Euro verfügen. Hätte man sie vor dem Gewinn gefragt, was sie sich von einem so hohen Gewinn erwarten wäre ganz sicher die Aussage gekommen, dass sie ihre Schulden abzahlen und dann ein schönes, schuldenfreies Leben leben wollen. Leider passiert es aber gar nicht selten, dass Lotteriegewinner schon wenige Jahre nach dem Gewinn finanziell genauso schlecht oder sogar noch schlechter dastehen, als vor dem Gewinn. Wie geht das?

„Wir kaufen Dinge die wir nicht brauchen, mit Geld, das wir nicht haben, um Leute zu beeindrucken, die wir kaum kennen.“ (Tyler Durden, Fight Club)

Viele Personen, die von heute auf morgen reich werden, ohne den richtigen Umgang mit Geld gelernt zu haben, gehen davon aus, dass ihr Reichtum unersättlich ist. Sie kaufen sich selbst und anderen übermäßige, teure Geschenke, fahren die schönsten und schnellsten Autos und steigen auf eine Garderobe um, die ausschließlich aus Designerklamotten besteht. Kurz gesagt, sie fallen der Lifestyle Inflation zum Opfer.

Wenn wir mehr Geld verdienen, aber unsere Ausgaben in demselben Maße ansteigen, dann werden wir nie eine finanziell solide Situation erreichen, egal, wieviel wir verdienen. Wie die Lifestyle Inflation beschreibt ist es in den meisten Fällen sogar noch schlimmer und die Ausgaben steigen sogar noch stärker an als die Einnahmen. Wir rutschen

immer tiefer in eine Abwärtsspirale, aus der es kaum noch ein entkommen gibt.

Natürlich ist auch ein sparsames Leben alleine kein Weg um schnell oder gar über Nacht reich zu werden. Es gibt immer wieder Leute, die uns weißmachen möchten, dass wir nur kontinuierlich genug sparen, unser Geld (natürlich „absolut risikofrei“) anlegen und auf den Zinseszins vertrauen müssen, und schon wird sich in einigen Jahren ein riesiges Vermögen angesammelt haben und wir sind endlich reich. Leider haben diese Leute meist nur ihren eigenen Vorteil im Sinn, sind selbst nicht reich und versuchen uns und unsere Leichtgläubigkeit zu ihrem eigenen Vorteil auszunutzen. Ja, der Zinseszineffekt ist stark und ja, es ist wichtig, zu sparen. Aber garantiert und vor allem innerhalb weniger Jahre damit reich zu werden ist in den meisten Fällen leider absolut nicht realistisch.

Was allerdings richtig ist, ist dass du ohne deine Ausgaben unter Kontrolle zu haben, auch nicht reich werden kannst. Um schnell reich werden zu können ist es essentiell, dass du beide Seiten der Vermögensgleichung, die Ausgaben UND die Einnahmen, optimierst und in ein möglichst gewinnbringendes Verhältnis zueinander setzt. Je höher die Einnahmen und je niedriger die Ausgaben, desto schneller kannst du ein Vermögen aufbauen und reich werden. Aber dieses Buch soll kein Ratgeber sein, wie du schnell über Nacht oder innerhalb weniger Monate reich wirst. In diesem Buch geht es darum, dass du verstehst, wo du dich aktuell finanziell befindest und es mit diesem Wissen schaffst, etwas an deiner Situation zu ändern und dir ein langfristig sorgenfreies und finanziell sicheres Leben aufzubauen. Es geht darum, Zeit mit den eigenen Kindern verbringen zu können und nicht von

Überstunde zu Überstunde zu hetzen, um auch ja die nächsten anfallenden Rechnungen bezahlen zu können. Es geht darum, sich einen Familienurlaub leisten zu können und eine harmonische Partnerschaft leben zu können, die nicht von finanziellen Sorgen dominiert wird. Wie lange möchtest du dich noch weiter von Gehaltszahlung zu Gehaltszahlung hangeln und Monat um Monat darauf hoffen, doch endlich eine Gehaltserhöhung zu erhalten, damit endlich alles besser wird? Es liegt ganz alleine an dir!

Der Weg zur Erreichung finanzieller Sicherheit

Das richtige Mindset

Werbung und Social Media verstärken die Auswirkungen kognitiver Verzerrung. Egal wo wir uns umschaun, überall erwarten uns Bilder und Videos von scheinbar perfekten Lebensumständen, die oft meilenweit entfernt von unseren eigenen Leben zu sein scheinen. Das Problem dabei ist, dass diese Bilder und Videos nur positive Aspekte mit uns teilen und die negativen Seiten der Realität vollkommen ausgeblendet werden. Das führt dazu, dass wir unser Leben und Entscheidungen an Maßstäben ausrichten, die oft nicht realistisch sind und in den wenigsten Fällen der Erreichung unserer persönlichen Ziele dienlich sind.

Wir fühlen uns schlecht, weil wir unsere finanziellen Ziele nicht erreichen und das Gefühl haben, mit diesem Problem alleine dazustehen. Überall sieht man Leute, die sich tolle Dinge leisten und in schöne Urlaube fahren. In der Werbung bekommt man vorgegaukelt, dass man nur ein bestimmtes Produkt kaufen muss, um endlich das Leben seiner Träume zu führen. Dass man selbst Probleme hat und eben nicht immer das Traumleben aus Social Media und der Werbung führt, vermittelt einem dann das Gefühl, nicht gut genug zu sein und den Ansprüchen der Gesellschaft nicht gerecht werden zu können. So geraten wir in einer Abwärtsspirale in der wir uns immer mehr abstrampeln um uns mehr leisten zu können, nur um dann festzustellen, dass es immer noch nicht genug ist.

Es gibt einiges was du tun kannst, um dich nicht von Dingen, die du bei social media siehst, herunterziehen zu lassen.

Du hast sicherlich schonmal den Begriff „Mindset“ gehört. Sei es in social media, im Zusammenhang mit schlaun Sprüchen, oder von Coaches, die dir ein besseres Leben versprechen, wenn du „einfach nur“ dein Mindset änderst.

Ich sage nicht, dass wir unbedingt viel von diesen selbsternannten „Coaches“ halten. Sicher gibt es einige, die wirklich etwas draufhaben und dir dabei helfen können, dass sich dein Leben zum Positiven verändert. Leider gibt es unserer Meinung nach aber auch viele dieser „Coaches“, die mit ihrer Karriere einfach nur auf schnelles Geld aus sind. Wenn man es genau betrachtet sind sie nur darauf aus, dich dazu zu nutzen, um ihr eigenes Leben auf ein besseres Level zu heben, anstatt dir dabei zu helfen, dasselbe für dich zu tun. Eins haben jedoch alle Coaches und die Beiträge über Mindset auf Social Media gemein. Sie verstehen die Bedeutung des Mindsets und welche Auswirkungen es auf dein Leben haben kann.

Wenn ich selbst versuchen müsste, das Wort Mindset zu definieren, würde ich wohl folgendes sagen:

Das Mindset ist die Software, die unser Gehirn, die Hardware, steuert.

Ich finde diesen bildlichen Vergleich recht treffend, da er die Bedeutung des Mindsets unterstreicht. Das Gehirn als der Computer ist die Hülle, die erst durch das Mindset eine Bedeutung bekommt. Wenn an einem Computer Teile der Hardware kaputt gehen, so ist dies meist relativ leicht zu ersetzen und reparieren. Wird allerdings die Software, also unsere Gedanken, unsere Einstellung, unserer Instinkte und unser gesamtes Wesen in Mitleidenschaft gezogen, so ist der

Schaden meist nur mit sehr viel Aufwand, wenn überhaupt, zu reparieren.

Im realen Leben gibt es zum Glück Sicherungskopien für die Software eines Computers, wie USB Sticks und externe Festplatten etc. In unserem Kopf gibt es diese leider nicht.

Deshalb ist es so wichtig, ein gutes Mindset zu entwickeln und tagtäglich weiter daran zu arbeiten. Wir haben nur ein Leben, nur einen Versuch, es lebenswert zu machen. Wenn wir ihn nicht nutzen, werden wir am Ende unseres Lebens immer zurückblicken und uns fragen, wann genau wir den falschen Abzweig genommen haben.

Um einen Eindruck davon zu bekommen, was ein gutes Mindset bedeutet ist es hilfreich sich zu überlegen, was erfolgreiche Menschen gemeinsam haben. Dazu zählen nicht nur finanziell erfolgreiche Menschen, sondern auch erfolgreiche Sportler, Künstler oder einfach „normale“ Menschen, die ein Vorbild für uns sind, weil sie ein glückliches und zufriedenes Leben leben, sehr gute Eltern sind, oder andere Eigenschaften aufweisen, die wir uns für unser eigenes Leben wünschen.

All diese erfolgreichen Menschen haben die folgenden Punkte gemeinsam:

- Sie haben ein Ziel, eine Vision auf die sie hinarbeiten.
- Sie brechen das große Ziel, die Vision, in kleine, gut erreichbare Teilziele herunter
- Sie wissen um die Bedeutung von täglich kleinen Erfolgen (wir überschätzen was wir an einem Tag leisten können und unterschätzen, was wir in einem Jahr leisten können)

- Sie schätzen das, was sie schon im Leben haben und sind dankbar für jeden Moment, der Ihnen vom Leben geschenkt wird
- Sie sind positiv eingestellt und sehen Niederlagen nicht als Niederlagen, sondern als Lektionen, an denen sie wachsen können.

Insgesamt kann man sagen, dass Ihnen bewusst ist, dass unser Leben die Summe unserer Entscheidungen ist und wir jeden Tag die Wahl haben, ob es ein guter oder ein schlechter Tag wird.

Auch im Bezug auf unsere finanzielle Situation spielt das Mindset eine entscheidende Rolle. Man kann Dinge immer von 2 Seiten sehen, das Glas ist entweder halb voll, oder halb. leer. Wenn wir uns bewusst machen, was für uns wirklich wichtig ist im Leben, welche Ziele wir erreichen möchten und wofür wir schon jetzt dankbar sein können, dann wird es uns leichter fallen, uns vom Druck der Gesellschaft zu befreien und den Konsum dahingehend zu verändern, dass wir uns endlich ein finanzielles Polster anlegen und Sicherheit für unsere Familie schaffen können.

Der Traum vom Eigenheim

Kaufen vs. Mieten

Diese Punkte solltest du klären, BEVOR du dich für den Kauf eines Eigenheim entscheidest

Es ist immer noch der Traum der meisten Deutschen: das Eigenheim. Man kann tun und lassen was man möchte und darüber hinaus ist es ein super Investment. Anstatt Jahrzehntlang seinem Vermieter Geld in den Rachen zu werfen, ist es doch sinnvoller, das Geld in sich selbst und sein Eigentum zu investieren. Oder?

Wir hören hier Aussagen, die uns gefallen und die unseren eigenen Interessen entsprechen. „Es macht keinen Sinn, dem Vermieter Geld in den Rachen zu werfen“ bedeutet schließlich, dass unser Traum vom Eigenheim nicht nur ein verrückter Traum, sondern gleichzeitig auch noch ein total sinnvolles Investment ist. Wir schenken der Aussage Glauben, weil sie uns unserem eigenen Traum näher bringt und wir sie deshalb auch einfach gerne glauben möchten. Das Problem ist, dass nicht alle Aussagen, die wir hören und die als „allgemeingültig“ gelten, auch unbedingt wahr sind. Die Allgemeingültigkeit beruht einfach darauf, dass viele Personen dieselben Interessen haben und deshalb dieselbe Aussage glauben MÖCHTEN. In der Konsequenz halten sie an solchen Aussagen fest, ohne sie ein einziges Mal wirklich ernsthaft zu hinterfragen. Hast du die Aussage „dein Eigenheim ist dein größtes Investment“ jemals ernsthaft hinterfragt? Falls nein, dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt, das zu tun.

Um für dich persönlich zu entscheiden, ob du ein Haus kaufen möchtest oder nicht, solltest du also nicht einfach blind auf die Aussagen von Freunden, Bekannten und Kollegen vertrauen. Gerade bei einer so großen und wichtigen Entscheidung solltest du sicherstellen, dass du alle Fakten geprüft hast und auf dieser Grundlage eine solide Entscheidung treffen kannst.

Was also tun? Wie du wahrscheinlich schon vermutest, ist es vielleicht nicht unbedingt die beste Herangehensweise, einen Bankberater oder eine Bausparkasse zu Rate zu ziehen. Denn wie wir gesehen haben sind diese leider in den meisten Fällen auch nur Verkäufer, die dir natürlich ihre Produkte und Dienstleistungen schmackhaft machen wollen und dir deshalb raten werden, dein Traum vom Eigenheim auf jeden Fall zu verwirklichen.

Hinzu kommt, dass auch diese Berater/ Verkäufer nur Menschen sind und die Vermutung nahe liegt, dass auch sie die allgemein bekannte Meinung zu Wohneigentum kennen und diese unhinterfragt übernehmen. Wahrscheinlich haben diese Berater/ Verkäufer sogar selbst Wohneigentum und glauben ungeprüft daran, dass es sich dabei um eine gute Investition handelt. Aber gibt das dir die Gewissheit, dass es auch wirklich eine gute Investition ist? Gibt es irgendwelche Beweise, die das bestätigen? Sitzen die Berater/ Verkäufer nur vor dir, weil sie dir wirklich helfen wollen und es Spaß macht, ihre Zeit damit zu verbringen, mit dir und anderen Kunden zu sprechen. Oder sitzen sie vielleicht doch eher mit dir zusammen, weil sie auf ihre Provisionen und ihr Gehalt angewiesen sind um ihre eigene schlechte finanzielle Situation zu bewältigen?

Tatsächlich ist die Lösung für deine Fragen noch viel einfacher, als einen Berater oder Verkäufer zu kontaktieren. Du selbst

kannst dir die Antworten suchen, die du brauchst. Das macht sowieso am meisten Sinn, da nur du selbst deine Vorlieben kennst und weißt, was dir dieser oder jener Luxus wert ist. Anstatt Stunden damit zu verbringen, nach einem passenden Berater zu suchen, ihm im Detail zu erklären, was dein Anliegen ist und dann darauf zu hoffen, dass er dein Anliegen wirklich versteht, es ernst nimmt und dir nicht nur etwas verkaufen will und dann auch noch wirklich die für dich persönlich beste Lösung zusammenstellt, kannst du diese Zeit auch dafür investieren, dir selbst die für dich perfekte Lösung zusammenzustellen, ohne dabei darauf hoffen zu müssen, dass eine andere Person deine persönlichen Interessen auch genau richtig verstanden hat und daran auch wirklich interessiert ist. Mach dir keine Gedanken, weil du vermeintlich kein Experte bist. Die Antworten die du brauchst bekommst du leicht aus einfachen Rechnungen oder noch einfacher durch Rechner, die im Internet zur Verfügung stehen. Wenn dir das Finden dieser Rechner kompliziert erscheint oder du einfach nicht weißt, wo du am besten anfangen sollst, dann werden wir die folgenden Schritte helfen, diese Bedenken zu überkommen. Wenn du es noch einfacher haben willst, dann kannst du auch auf unsere Website gehen und dich für unseren Onlinekurs „Eigenheim vs. Mieten – Schritt für Schritt zu der für dich optimalen Entscheidung“ einschreiben. So oder so hast du am Ende Fakten zur Hand, die es dir ermöglichen, eine für dich optimale Entscheidung zu treffen.

Lass uns also nun gemeinsam die Fragen durchgehen, die du vor einem Hauskauf bedenken solltest:

-Wo möchtest du langfristig wohnen?

Keine Kompromisse bei der Lage! 10-15 Minuten mehr Fahrzeit können langfristig nervtötend sein. Wenn du doch weiter von deinem Arbeitsplatz ziehen möchtest als bisher, dann teste die Lage vielleicht erstmal aus, indem du dort einige Zeit zur Miete wohnst.

Vielleicht kennst du es ja auch von anderen Dingen. Man kauft etwas, weil man es dringend braucht oder unbedingt haben möchte und ignoriert, dass es nicht richtig passt, oder nicht genau den Vorstellungen entspricht. Die neue, nicht wirklich passende Hose, wird dann vielleicht einmal getragen, bevor sie in den Tiefen des Schrankes verschwindet und bei nächster Gelegenheit durch eine andere ersetzt wird. Bei einer Hose mag das nicht weiter tragisch sein. Was aber, wenn es sich um die größte Ausgabe deines Lebens handelt? Einfach mal austauschen ist dann leider nicht so einfach möglich und du musst dich jeden Tag aufs Neue in deine unbequeme Hose zwängen.

Gerade die Entfernung zur Arbeit, zur nächsten Stadt oder zur nächsten Einkaufsmöglichkeit ist etwas, dass sich nachträglich nicht mehr ändern lässt. Deshalb solltest du dir absolut sicher sein, dass die Lage so langfristig für dich auch passt. Gehe vielleicht lieber Kompromisse bei der Aufteilung oder der Ausstattung ein, das sind Dinge, die man im Nachhinein noch ändern kann, wenn es doch einfach wirklich nicht passt. Aber wenn du noch nie ländlich gewohnt hast und nicht weißt, was es bedeutet, zum Supermarkt, Arzt und jeder sonstigen Unternehmung fahren zu müssen, überlege dir ganz genau, ob du das wirklich langfristig möchtest und probiere es am Besten zur Miete mal aus. Man stellt sich diese Dinge immer einfacher

und weniger dramatisch vor, als sie dann wirklich sind, wenn man jahrelang Tag ein- Tag aus damit leben muss.

-Wie sieht deine Lebensplanung aus?

Hast du einen klaren Plan vor Augen, wie der Rest deines Lebens aussehen soll? Falls ja, bedeutet dieser Plan, dass du auf jeden Fall dein ganzes Leben, oder zumindest einen sehr langen Teil davon, an dem einen Ort, den du dir für dein Eigenheim ausgesucht hast, verbringen möchtest? Wenn du diese beiden Fragen sicher mit „ja“ beantworten kannst, dann kannst du direkt zum nächsten Punkt springen.

Vielleicht gehörst du aber auch zu dem Typ Mensch, der schon sein Leben lang viel auf Achse ist und sich jetzt das Eigenheim als den nächsten Schritt vorstellt, um endlich anzukommen und von nun an ein ruhigeres Leben zu führen. Oder du bist der Meinung, dass ein Eigenheim ein gutes Investment ist und willst es dir kaufen, um auf jeden Fall schon mal etwas für die Altersvorsorge getan zu haben. Falls du zu diesem Typ Mensch gehörst, solltest du ein paar Dinge für dich selbst prüfen, bevor du ernsthaft über den Eigenheimkauf nachdenkst.

☒ Wenn du in der Vergangenheit umgezogen bist, woran lag das? Hast du vielleicht einen neuen beruflichen Werdegang eingeschlagen? Kamen Personen in dein Leben oder gingen welche und du brauchtest einen Tapetenwechsel? Hast du dich an den Orten, an denen du bisher gelebt hast nicht richtig wohl gefühlt und hattest das Gefühl, etwas ändern zu müssen?

Falls du nicht ausschließen kannst, dass deine Gründe für einen Umzug auch zukünftig dazu führen könnten, dass du wieder umziehen möchtest, frage dich selbst, ob du dann wirklich die Last eines Eigenheims auf deinen Schultern haben möchtest.

Du magst vielleicht denken, dass du dein Haus im Zweifel ja wieder einfach verkaufen oder vermieten kannst. Aber hast du diese Option auch wirklich richtig geprüft? In vielen Fällen ist es leider nämlich finanziell eine Katastrophe, sein Eigenheim zu verkaufen oder zu vermieten. Diesen Punkt solltest du unbedingt prüfen und für dich ehrlich die Frage beantworten, ob es dir dieses Risiko wert ist.

-Ist dir wirklich bewusst, welche Verpflichtungen ein Eigenheim mit sich bringt?

Du hast es sicher schon oft von Freunden, Bekannten und Familie gehört. Ein Eigenheim macht Arbeit. Neben offensichtlichen Aufgaben wie Rasen mähen, Schnee schieben und Straße kehren kommen noch jede Menge andere Arbeiten dazu, die in einem Mietverhältnis in der Regel der Vermieter übernimmt. Es geht bei Kleinigkeiten los, wie etwa eine defekte Armatur oder einen defekten Kühlschrank zu ersetzen und endet bei größeren Verpflichtungen wie etwa Instandhaltung, Modernisierung (aktuell z.B. immer mehr sehr teure Sanierungspflichten um die Energieeffizienz zu steigern) und der Verantwortung, jederzeit in Notfällen (Bsp. Wasserschaden, Heizungsausfall,...) erreichbar zu sein und sich um Lösungen zu kümmern.

Hast du schon über einen längeren Zeitraum Gartenpflege für einen Garten übernommen? Oder durftest du dir von den Nachbarn Vorwürfe anhören, weil du die Straße nicht rechtzeitig gekehrt hast? Was, wenn der Nachbar generell ein Idiot ist und du jetzt für immer und ewig neben ihm wohnen musst?

Zudem wird man mit einem Eigenheim immer auch ein Stück weit unflexibel. Es fühlt sich komisch an, das Haus für eine 3 wöchige Abwesenheit alleine zu lassen, ganz zu schweigen von den Auswirkungen, die so ein „Verlassensein“ auf Haus und Garten haben kann. Wenn du zur Miete wohnst hast du diesbezüglich kaum ein Risiko. Im Zweifel hat der Vermieter das Problem, nicht du.

Wie fühlt es sich an, in einem Haus zu wohnen, dass viel zu groß ist und überwiegend leer steht seit die Kinder aus dem Haus sind? Plötzlich bedeuten all die Zimmer, der Pool und der Garten nur noch Arbeit und keine Freude mehr.

Wir haben schon von vielen Leuten gehört, dass sie uns darum beneiden, dass wir so flexibel sind und unsere Reiselust ausleben können, wann immer uns danach ist. Nicht selten wird das Eigenheim als einer der Hauptgründe genannt, der andere davon abhält, dasselbe zu tun. Auch die finanziellen Punkte werden oft unterschätzt. Ein unverhoffter Wasserschaden, eine kaputte Heizung,... das alles kann sehr schnell mehrere tausende Euros kosten, die unter Umständen von heute auf morgen verfügbar sein müssen.

Bevor du dich also für ein Eigenheim entscheidest, sei dir bewusst darüber, was alles daran hängt.

-Was sind die Gründe dafür, dass du ein Eigenheim haben möchtest?

Für viele ist es quasi schon als Kind klar: Wenn ich mal groß bin, möchte ich (auch) ein eigenes Haus haben.

Doch was genau ist der Grund dahinter? Wahrscheinlich gehört die Freiheit das zu tun, was man möchte und das Haus

nach den eigenen Vorstellungen und Wünschen gestalten zu können ganz oben auf die Liste. Sicherlich ist es sehr angenehm, selbst entscheiden zu können, wann man die Musik aufdreht, etwas renoviert oder saniert, oder sich ein neues Haustier zulegt. In einer gemieteten Immobilie muss man sich an Regeln halten und verschiedene Punkte mit dem Vermieter abstimmen.

Neben diesen Gründen kommt aber auch oft der Gedanke, mit dem Eigenheim eine sinnvolle Investition zu tätigen und für das Alter vorzusorgen zum Tragen.

Gerade dieser letzte Punkt ist einer der Hauptgründe, warum viele Leute vom Eigenheim träumen. Dass ein Eigenheim aber nicht immer eine sinnvolle Investition ist, ist den wenigsten Personen, die über den Kauf nachdenken, bewusst.

Zur Veranschaulichung werden wir im Folgenden ein Beispiel gemeinsam durchgehen.

-Verschaffe dir einen Überblick darüber, was dein Eigenheim finanziell WIRKLICH für dich bedeutet:

Budgetieren für Kinder

Um dem Kind von klein auf beizubringen, sein Geld einzuteilen und immer auch etwas übrig zu haben, ist es sinnvoll, es schon von klein auf an das Thema „Budgetieren“ heranzuführen. Ganz praktisch kann das zum Beispiel über verschiedene Spardosen erfolgen, die alle für einen bestimmten Zweck gedacht sind. Es kann jeder selbst entscheiden, welche Spardosen verwendet werden. Uns selbst gefällt ein Modell mit drei verschiedenen Spardosen sehr gut. Neben der „Konsum“-Spardose gibt es dabei noch zwei weitere Spardosen mit den Themen „Sparen“ und „Teilen“. In die „Sparen“-Spardose kommt all das Geld, was für eine größere Investition (bspw. Das neue Fahrrad) gebraucht wird, in die „Teilen“-Spardose kommt Geld, das für andere ausgegeben wird. Zum Beispiel, wenn man seinen Eltern oder seinen Geschwistern mal eine Freude machen, oder bei einer Schulveranstaltung etwas spenden möchte.

Durch die verschiedenen Spardosen lernt das Kind, dass Geld verschiedene Zwecke erfüllt und dass es sinnvoll ist, sein Geld so einzuteilen, dass man immer auch genügend Geld für jeden Zweck verfügbar hat. Vor allem auch die „Sparen“-Spardose ist wichtig, um das Kind frühzeitig an das Thema Sparen heranzuführen und ihm bewusst zu machen, dass nur mit längerfristiger Planung auch größere Investitionen getätigt werden können. Es lernt, dass jedes Ziel (beispielsweise das neue Fahrrad) einen klaren Plan zur Umsetzung braucht (regelmäßiges Sparen und sich nicht von anderen, kurzfristigen Freuden, ablenken lassen) und dass mit einem festen Willen dann auch tatsächlich jedes Ziel erreichbar ist.